

**Nr. 28/2010**  
**vom 10. Juni 2010**

Zum ‚Bundesbericht Forschung und Innovation 2010‘

Seite 1/2

## **vfa fordert: Forschung auf Zwangsrabatt anrechnen!**

### **Rückfragen an:**

Berlin (vfa). „Forschung und Innovation sind Deutschlands wichtigste Zukunftsinvestitionen. Mehr als zwei Drittel der Aufwendungen dafür leistet in Deutschland die Industrie; und wiederum fast 10 Prozent davon kommt von den forschenden Pharma-Unternehmen.“ Das erklärte Cornelia Yzer, die Hauptgeschäftsführerin des Verbands der forschenden Pharma-Unternehmen (vfa), anlässlich der heutigen Debatte des Bundestages über den ‚Bundesbericht Forschung und Innovation 2010‘ (BuFI). „Trotzdem hat Deutschland sein europäisches Soll an Forschungs- und Entwicklungsausgaben noch lange nicht erreicht. Die Bundesregierung wäre deshalb gut beraten, die innovationsstarke Pharma/Biotechbranche zu fördern, statt an ihr zu sparen.“

Dr. Rolf Hömke  
Telefon 030 20604-204  
Telefax 030 20604-209  
r.hoemke@vfa.de

Bereits im Jahr 2000 hatten die EU-Mitgliedstaaten vereinbart, bis 2010 3 Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts für Forschung und Entwicklung (F&E) aufzuwenden. Deutschland hat laut Bundesbericht im Jahr 2008 erst 2,64 Prozent erreicht. Für substantielle Steigerungen dieses Wertes war und ist Deutschland wesentlich auf seine forschungsstarke Industrie angewiesen.

Die forschenden Pharma-Unternehmen haben dazu stets wesentliche Beiträge geliefert, wuchsen ihre F&E-Ausgaben doch im Schnitt um 6 Prozent pro Jahr – zuletzt auf 5,22 Milliarden Euro. Auch ihren Personalstand konnten die Firmen stetig auf 17.500 F&E-Mitarbeiter ausbauen.

„Andere europäische Länder haben die Bedeutung der Wirtschaft zum Erreichen des 3-Prozent-Zieles längst erkannt und diese durch Steuergutschriften für ihre Forschungsleistung unterstützt“, so Yzer. „Das wäre auch für Deutschland richtig; ist aber trotz aller Ankündigungen

Hausvogteiplatz 13  
10117 Berlin  
Telefon 030 206 04-0  
Telefax 030 206 04-222  
www.vfa.de

bislang politisch umgesetzt worden. Deshalb sollten Pharma-Unternehmen jetzt zumindest einen Teil ihrer deutschen Ausgaben für Forschung und Entwicklung sowie Investitionen in Forschungs- und Produktionsstätten auf den Zwangsrabatt auf Medikamente anrechnen lassen können.“

Seite 2/2

Pressemitteilung  
Nr. 28/2010  
vom 10. Juni 2010

*Der vfa ist der Verband der forschenden Pharma-Unternehmen in Deutschland. Er vertritt die Interessen von 45 weltweit führenden Herstellern und ihren über 100 Tochter- und Schwesterfirmen in der Gesundheits-, Forschungs- und Wirtschaftspolitik. Die Mitglieder des vfa repräsentieren rund zwei Drittel des gesamten deutschen Arzneimittelmarktes und beschäftigen in Deutschland rund 90.000 Mitarbeiter. Mehr als 17.000 davon arbeiten in Forschung und Entwicklung. Die Pressekonferenzen des vfa - auch im Internet. Mehr dazu unter: <http://www.vfa.de/onlinepk>*